

## Tango tanzen und helfen

Wie argentinische Kinder von einem Tangotänzer mit Hörgeräten versorgt werden

von Herta Fidelak-Beilke

Brillen für Afrika zu sammeln, das war für Ralph Schirner, Hörakustiker-Meister mit eigenem Hörstudio in Hilden und drei weiteren Standorten, nichts Neues – das hatte bereits sein Vater als Optiker getan. Als er jedoch zum ersten Mal nach Buenos Aires fuhr, um dort Tango zu tanzen, entschloss er sich, diesem Beispiel zu folgen. Und er begann, gebrauchte Hörgeräte zu sammeln.

➔ „Ich wollte etwas Sinnvolles tun“, erinnert sich Ralph Schirner. „Deshalb nahm ich über den Tango-DJ Ricardo Grünwald Kontakt mit Gina Romano auf. Sie ist Präsidentin von FANDA, der *Fundación de Ayuda al Niño con Discapacidad Auditiva*“. Diese 1995 gegründete Stiftung versorgt schwerhörige Kinder aus armen Familien mit Hörgeräten. So hat Ralph Schirner im Laufe von mehr als 20 Jahren gut 7.000 gebrauchte Hörgeräte nach Argentinien gebracht und wurde auch deshalb jetzt als *Best Hearing Aid Fitting & Retail Company 2023* im Rahmen der *Global Business Awards* und dem *Future-Hearing-Award* ausgezeichnet. Sie werden dort von Fachkräften der Stiftung, ehrenamtlich arbeitenden Ärzten und Hör-



Ralph Schirner (Bildmitte, zusammen mit Amira Cámpora und Gina Romano 2.v.l.) sammelt seit 20 Jahren Hörgeräte

Foto: Ralph Schirner

geräteakustikern, an die Ohren der von der Stiftung betreuten Kinder angepasst, die sich sonst niemals ein Hörgerät leisten könnten. Ralph Schirner hat diese ausgedienten Hörgeräte zunächst unter seiner eigenen deutschen Kundschaft gesammelt. Später kamen auch aussortierte Exemplare von Akustiker-Kollegen dazu, die er über eine Einkaufsgemeinschaft kannte. Mit den Jahren hat sich auf diese Weise auch eine Freundschaft zwischen ihm und Gina Romano entwickelt. An ihre erste Begegnung in Buenos Aires erinnert sich Ralph Schirner ebenso gut wie die Leiterin der Stiftung: „Er stand damals auf einmal vor der Tür, schaute sich alles genau an und überreichte uns dann diese wundervolle Spende. Seither mag ich Ralph nicht mehr missen.“

Gina Romano hatte vor vielen Jahren erfahren, wie unmöglich es war, sich mit einem kleinen Mädchen in einer Schule für Schwerhörige zu verständigen. Damals hat sie als ausgebildete Hörakustikerin beschlossen, diese Kinder zu unterstützen, damit sie am Leben der anderen teilnehmen können. Eine ihrer ersten kleinen Patientinnen war ein Mädchen, das sich dank Ginass ehren-

amtlicher Hilfe endlich mit anderen Menschen unterhalten konnte. Sie wurde schulisch ausgebildet und dann später Lehrerin. Ohne die Versorgung mit einem Hörgerät wäre das völlig undenkbar gewesen. Heute ist diese junge Frau Lehrerin und Gebärdensdolmetscherin.

Von FANDA werden Kinder aus armen Familien und aus Waisenhäusern unterstützt. Arme Menschen können sich in Argentinien keine teure und gute Krankenversicherung leisten. In einem Land mit aktuell 125 % Preissteigerung, in dem z.B. eine Lehrkraft umgerechnet rund 860 € monatlich verdient, sind Hörgeräte reichen Menschen vorbehalten. Diese kosten etwa so viel wie bei uns: 800-1.900 €. Mittlerweile werden von der Stiftung auch zahlungskräftige Argentinier und Argentinierinnen hörtechnisch versorgt. Sie müssen ihre Hörgeräte und die Behandlung allerdings bezahlen und unterstützen so die Arbeit der Stiftung. Auch durch Spenden werden die Finanzmittel der FANDA weiter aufgestockt.

Tatsächlich ist es weiterhin der Tango, der die so dringend benötigten Hörgeräte zu den Kindern nach Argentinien bringt. Seitdem unter Tangotanzenden Ralph Schirners Initiative bekannt ist, bieten sich immer wieder einzelne Buenos-Aires-Reisende an, ein paar Geräte mitzunehmen. FANDA freut sich über jede Person, die die Initiative auf diese Weise unterstützt. Ralph Schirner hat eine Sonderedition der CD *Romántica Milonguera* vom ‚Orchestra Romántica Milonguera‘ herausgebracht<sup>1</sup> – von jeder verkauften Scheibe gehen 1,50 Euro direkt an FANDA. Für ihn hat sich der Schwerpunkt seiner Reisen im Laufe der Jahre deutlich verändert. Heute arrangiert Gina



Während seiner Buenos Aires-Reisen trifft Schirner regelmäßig Kinder, denen er eine Teilhabe am Leben ermöglicht

Foto: Ralph Schirner

Romana regelmäßige Treffen mit den Kindern, denen er mit seinem Engagement eine Teilhabe am Leben ermöglicht. „Vor gut 23 Jahren bin ich zum Tanzen nach Buenos Aires gefahren und war dann kurz bei der Stiftung“, sagt er. „Heute fliege ich zur Stiftung und besuche, wenn möglich, auch mal eine Milonga.“

<sup>1</sup> auch im *Tangodanza-Kiosko* erhältlich: [www.tangodanza.de/611](http://www.tangodanza.de/611)



Weitere Infos:

[www.hoerstudio-schirmer.de/hoergeraete/gebrauchte-hoergeraete.html](http://www.hoerstudio-schirmer.de/hoergeraete/gebrauchte-hoergeraete.html)

## Tango tanzen mit Hörgerät

**Wir werden alle älter. Unsere Ohren auch.**

von *Herta Fidelak-Beilke*

➔ Hat's bei euch auch schon einmal gepiept, wenn ihr in enger Umarmung mit einer Frau oder einem Mann getanzt habt? Dann habt ihr höchstwahrscheinlich einen Hörgeräte-Träger im Arm gehalten. Unangenehm? Kommt darauf an, z.B. auf die Lautstärke des Pieptons, auf seine Häufigkeit, auf die Freude am Tanzen mit genau dieser Person... auf so vieles, das für euch als Nicht-Hörgeräte-Träger zumeist ein „kaum gehört, schon wieder vorbei“ zur Folge hat. Unangenehm? Nicht wirklich.

Angenehm dagegen ist es, dass dank dieser Technik für manchen der Besuch einer Milonga, eines Kurses oder Workshops überhaupt erst möglich wird – würde doch sonst von der Musik viel zu wenig (und das Wenige viel zu dumpf) wahrgenommen werden und ein Tanzen zur Musik oder gar in der Musik quasi unmöglich sein.

Anders als die Brille, die manche sogar als Accessoire mit Fensterglas tragen, haftet dem Hörgerät noch immer der Makel „Jetzt bin ich alt“ an. Doch auch immer mehr junge Menschen setzen auf eine Unterstützung des Hörens gerade im Berufsalltag; und junge Hörgeschädigte wollen auch Tango tanzen können. Dabei muss sich das Ohr, das lange Zeit die Welt der Geräusche nur

wie durch Watte weichgespült wahrgenommen hat, umstellen. Und das Gehirn bei der Verarbeitung dann wieder neuer Impulse auch. Die gute Nachricht: Beide können das. Es klappt jedoch umso besser, je früher eine Hörhilfe im Bedarfsfall angeschafft wird.

Gepflegte Vorurteile und Ängste gegenüber Im-Ohr-Geräten statt eines kleinen Helferleins direkt hinter dem Ohr sitzend sind nicht mehr zeitgemäß. Jedes Hörgerät, gleich welcher Bau- und Machart, ist eine Hilfe, die niemandem schadet. Und doch kann es sein, dass man die Musik noch immer schlecht hört.

Das ist dann der Fall, wenn die Musikanlage schlecht eingestellt ist und für alle Milongabesucher zu einem Problem wird – aber zu einem größeren Handicap für Hörgeräte-Tragende. Noch gibt es eher zögerliche Bitten von Hörgeräte tragenden Menschen an ‚die Technik‘, die Musik vielleicht nicht lauter, dafür aber transparenter abzuspielen – manchmal ist das jedoch leider technisch ‚ein Ding der Unmöglichkeit‘. Noch tragen wenige DJs selbst sichtbar ein Hörgerät oder kontrollieren den Klang der Musik, der aus den Boxen kommt, durch gezielte Rückfragen bei Menschen, die sich als Tanzende mit Hörgerät zu erkennen geben. Doch die Aussichten sind gut: Die technische Entwicklung der Hörgeräte geht ständig weiter.

Schon jetzt sind kleine Hörgeräte wahre HighTech-Maschinen, die sich einfach smart mit dem Mobiltelefon oder Laptop verbinden lassen. Das neue BluetoothAuracast-System, auf der aktuellen Fachmesse vorgestellt und über das Mobiltelefon ansteuerbar, erlaubt das Hören von Musik in optimaler Qualität.

Vielleicht lohnt es sich jedoch bis zur serienmäßigen Ausstattung der neuen Hörgeräte-Generation für alle Beteiligten, wenn Milongaveranstalter Kontakt zu einem Raumakustik-Studio aufnehmen, um eine Hör-Kooperation einzugehen. Davon würden alle Tänzer und Tänzerinnen profitieren, auch diejenigen, die keine Hörgeräte tragen. Das wäre doch eine schöne Zukunftsmusik!



*Herta Fidelak-Beilke, seit 2014 tätig als Begleiterin von geflüchteten Menschen, vor allem aus Afghanistan und Syrien. Seit 2016 als Ausgleich zu dieser Tätigkeit sehr aktiv Tango tanzend.*



## Florindo Sassone

**Volver (1947)**

In unserer vergangenen Ausgabe hat Olli Eydying in dieser Rubrik den Komponisten und Orchesterleiter Florindo Sassone (1912 - 1982) vorgestellt, der zu seiner Zeit als der ‚zweite Di Sarli‘ galt. Hier präsentiert er dessen wohl größten Hit.

**Versionen**

➔ Carlos Gardel interpretiert *Volver* 1935 unerreicht, Fredo arrangiert 1935 mit dem Sänger Roberto Ray eine butterweich tanzbare Version, das Wunderkind Hugo Díaz saugt 1972 den ganzen Schmerz dieser Komposition aus seiner Mundharmonika – und natürlich wird er interpretiert von den großen Stimmen der 60er-Jahre wie Roberto Goyeneche, Nelly Omar oder Adriana Varela. In Pedro Almodóvars Film *Volver* (2016) intoniert Penélope Cruz den namensgebenden Song herzerreißend als Flamenco.

Zurück. In die Heimatstadt, zur ersten Liebe, zu verblassten Erinnerungen. *Volver*, zurück, dahinter steht die Sehnsucht der Ausgewanderten nach dem Zurückgelassenen. Immer wieder verarbeitete Gardels Gitarrist und Texter Le Pera dieses für den Tango klassische Motiv. In *Mi Buenos Aires querido*, das Le Pera genauso wie *Volver* für Gardels letzten großen Kinofilm *El día que me quieras* textete, geht es um die Rückkehr in ein mythisches, sorgenfreies Dasein. *Volver* hingegen evoziert in dunklen Metaphern Nostalgie, Schmerz, Trauer, Melancholie und Vergänglichkeit. So sind es nicht nur die wunderbaren, von Gardel komponierten Melodielinien, sondern sicher auch die geheimnisvollen Bilder, die so viele Künstler inspirierten, diesen Tango in ihr Repertoire aufzunehmen bzw. zu covern. Erst auf Anraten seiner Frau, die selbst als Sängerin ausgebildet war, entschied sich Sassone für Jorge Casal als Sänger seines Ende 1946 neu zusammengestellten Orchesters. Dass hier ein zweiter Gardel am Werk war, blieb niemandem verborgen. Und so wundert es nicht, dass Sassone die vor allem am Profit orientierten Direktoren des Labels *RCA Victor* mit zwei Tangos aus Gardels Repertoire, nämlich *Canción de Cuna* und eben dem legendären *Volver*<sup>1</sup> zu einer ersten Aufnahmesession überzeugen konnte.